

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien. Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240. Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt.

Mittwoch, 6. Juli 1988

Blatt 1344

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Beim Pfuschen ertappt — jetzt bangt Baumeister um Konzession (1345)
- Neue Telefonnummer der Krankenbeförderung (1345)
- Wien-Ausstellungen sind Publikumshit (1346)
- Erfolgreicher Kampf gegen Drogensucht (1347/1348)
- Tankfahrzeug umgestürzt (nur FS/5.7.)

Beim Pfuschen ertappt – Jetzt bangt Baumeister um Konzession

Wien, 6.7. (RK-LOKAL) Eine beliebte Pfuscherpraxis kann jetzt einer Bau-firma zum Verhängnis werden: sie „verlieh“ ihre „Tafel“, ein Wohnungs-inhaber baute selbst um und verursachte Schäden an der darunterliegen- den Wohnung. Das Büro für Sofortmaßnahmen der Stadt Wien veranlaßte, daß gegen den Baumeister ein Konzessionsentzugsverfahren eingeleitet wird.

Größere Umbauarbeiten plante ein Wohnungsmieter in Ottakring. Um von der Baupolizei die erforderliche Bewilligung zu bekommen, ließ er sich von einem Baumeister den Einreichplan zeichnen und reichte ihn mit dem Stempel der Firma ein. Die Baufirma stellte — eine verantwortungslos häufig geübte Praxis — ihre „Tafel“ auf die Baustelle, ließ es jedoch zu, daß der Wohnungsmieter selbst als Heimwerker an den Holzdeckenträgern Ausbesserungsarbeiten durchführte. Die Folge: an zwei Stellen bröselte in der darunterliegenden Wohnung der Deckenputz, und in der Decke klaff- ten zwei Löcher. Herbeigerufene Feuerwehr und Baupolizei entdeckten den Übeltäter rasch und entlarvten auch die Praxis der Baufirma. Sie muß sich jetzt gegenüber der Gewerbebehörde verantworten. Hier wird ge- prüft, wie weit die im Gesetz verlangte besondere Zuverlässigkeit noch gegeben ist. Sollte dies nicht der Fall sein, ist die Gewerbeberechtigung weg. (Schluß) and/bs

Neue Telefonnummer der Krankenbeförderung

Wien, 6.7. (RK-LOKAL) Der Krankenbeförderungsdienst der Stadt Wien hat eine neue Telefonnummer bekommen. Er ist nun unter 713 55 61 zu er- reichen. (Schluß) sc/bs

Wien-Ausstellungen sind Publikumsmagneten

Wien, 6.7. (RK-KOMMUNAL) Außergewöhnlichen Publikumszustrom verzeichnete die vom Wiener Fremdenverkehrsverband anlässlich des 40-Jahre-Jubiläums der Triester Messe gezeigte Ausstellung „Wien in Triest“: Bei nur 17tägiger Laufzeit, von 17. Juni bis 3. Juli, wurden rund 19.000 Besucher gezählt. Die vom Wiener Landtagspräsident Ing. Fritz HOFMANN gemeinsam mit dem Präsidenten der Triestiner Messe, Prof. Gianni MARCHIO, eröffnete Präsentation Wiens zog auch Prominenz aus der italienischen Regierung an: Finanzminister Emilio COLOMBO und Innenminister Giuseppe GAVA absolvierten einen Ausstellungsrundgang. Besonders großen Anklang fanden die Multivision über Wien und die Plakat-Ausstellung „Wien und Triest um 1900“ mit Originalen aus der Sammlung der Wiener Stadt- und Landesbibliothek.

Ein TV-Beitrag und ausführliche Berichterstattung der Lokalpresse sorgten für starke Publizität. Die allgemeine Begeisterung des Publikums zeigte sich auch daran, daß viele die Ausstellung mehrmals besuchten.

Durchschnittlich 800 Besucher täglich gab es bei der Ausstellung „Vienna in Concert“, die vom 19. Mai bis 12. Juni in Vancouver Wien als Weltstadt der Musik präsentierte. Die Veranstaltung im Vancouver Trade and Convention Center wurde vom WFVV gemeinsam mit Air Canada als Sponsor durchgeführt. Ein Rahmenprogramm unter dem Titel „Vienna Calling“ — Konzerte mit Wiener Musik und andere wienbezogene Kulturereignisse an verschiedenen Plätzen der Stadt — sowie ausführliche Berichterstattung der Medien verstärkten das Publikumsinteresse. Für kulinarischen Wien-Genuß sorgte ein im Hotel Vancouver eingerichtetes Wiener Kaffeehaus mit eigens aus Wien eingeflogenem Pâtisseries. Da im Trade and Convention Center während der Ausstellungsdauer mehrere Kongresse stattfanden, und außerdem täglich Kreuzfahrtschiffe in nächster Nähe anlegten, gab es neben den Kanadiern auch viel internationales Publikum, das sich für „Vienna in Concert“ interessierte. (Schluß)
wfv/bs

Erfolgreicher Kampf gegen Drogensucht

„Wiener Droge“ – Schlafmittel mit Alkohol

Wien, 6.7. (RK-KOMMUNAL) Erfolgreiche Bilanz im Kampf gegen die Drogensucht in Wien: Bis zu 30 Prozent jener Patienten, die sich einer Therapie unterziehen, bleiben für immer abstinent. Bei einem weiteren Drittel kommt es zu einer Besserung, jedoch mit Rückfällen. dies gab Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch im Rahmen eines Pressegespräches bekannt. Der Gesundheitsstadtrat unterstrich bei dieser Gelegenheit vor allem die Tatsache, daß es gerade in Wien in den vergangenen 10 Jahren gelungen sei, ein Optimum an Therapiemöglichkeiten für Drogenabhängige zu schaffen. Mode-Droge Nr. 1 in Wien ist allerdings weder Kokain noch Heroin, sondern die Kombination von Schlaftabletten mit Alkohol. Darüber hinaus betonte Stacher erneut, daß Methadon keine politische sondern eine rein medizinische Frage sein sollte.

„Wiener Therapienetz“ – Individuelles Therapieangebot

Laut Stacher bietet das in Wien in den letzten Jahren errichtete Therapienetz die Möglichkeit, jedem Süchtigen die für ihn notwendige individuelle Therapie anzubieten, die sich jeweils danach richtet, welche Suchtform vorliegt bzw. welches Stadium der Abhängigkeit besteht. In diesem Zusammenhang hob er besonders die Notwendigkeit einer entsprechenden Berufswiedereingliederung des Suchtkranken hervor. Mit der Errichtung eines eigenen Berufs-Reintegrationsprogrammes für Drogenabhängige im vergangenen Jahr ist in Wien die lückenlose Behandlung und Betreuung von der körperlichen Entzugsbehandlung bis zur vollen Wiedereingliederung gewährleistet. Im Rahmen des „Psychosozialen Dienstes“ stehen dafür Wohngruppen und geschützte Werkstättengruppen zur Verfügung. Damit soll verhindert werden, daß Exsüchtige ohne Wohnung und Beschäftigung auch nach mehrjährigen Therapien wieder rückfällig werden.

„In-Droge“: Schlafmittel mit Alkohol

Dr. Stephan RUDAS, Chefarzt des „Psychosozialen Dienstes“, betonte, daß jedem Süchtigen geholfen werden kann, und, daß kein Fall im vorhinein als „unheilbar“ bezeichnet werden darf. Selbst bei jenem Drittel der Patienten, bei dem kein Erfolg erzielt werden konnte, wird die Betreuungsarbeit mit einer neuen Therapie oder einer Drogensersatzbehandlung fortgesetzt. Laut Rudas ist die Mode-Droge Nr. 1 nicht „Crack“ oder „Kokain“ bzw. das in Europa unter den „harten Drogen“ noch immer führende „Heroin“, sondern eine Mischung von Schlaftabletten mit Alkohol. So ist der Anteil der Süchtigen, die dieses oft als „Wiener Mischung“ bezeichnete Mittel einnehmen, in Wien wesentlich höher als anderswo. Rudas wies in diesem Zusammenhang auf die dabei auftretende starke körperliche Abhängigkeit und große gesundheitliche Gefährdung hin. Die Tatsache, daß die Bestandteile (Tabletten und Alkohol) dieser Mischung legal erhältlich sind, ändert nichts an ihrer Gefährlichkeit. Der Trend zur Kombination von „Tabletten und Alkohol“ ist wohl auch in anderen Ländern zu beobachten, doch werden dort eher Aufputzmittel oder Schmerzmittel verwendet. Als großes Problem bezeichnete er allerdings die Tatsache, daß jene Patienten, die von dieser „Kombination“ abhängig geworden sind, oft sehr jung sind. Was die „Kokain-Szene“ in Wien betrifft, so besteht diese vor allem aus „Probierern“ und weniger aus „Abhängigen“. Hervorgehoben wurde von ihm aber auch der Umstand, daß die Frauen bei den Süchtigen innerhalb der letzten Jahre deutlich aufgeholt haben. War das Verhältnis Männer zu Frauen 4 : 1, so beträgt das Verhältnis der Mehrfachsüchtigen

(Tabletten) gegenwärtig 2 : 1. Zugenommen hat aber auch die Zahl der psychiatrischen Patienten, die wegen Drogenabhängigkeit in stationäre Pflege aufgenommen werden. Im vergangenen Jahr waren es 800 von insgesamt 5.000 aufgenommenen Patienten.

**Einmalnadeln und Methadon-Erlaß
Bundesländer: Zu wenig Therapieeinrichtungen**

Durch die Möglichkeit, Einmalnadeln zu verwenden und die Klarstellung über die Zulassung von Methadon-Behandlungen — zur Zeit werden in Wien 160 Patienten mit Methadon behandelt — durch das Bundesministerium, ist der Anteil der HIV-positiven Heroinsüchtigen in Wien mit ca. 30 Prozent niedriger als in Westösterreich und anderen Ländern. Infolge des dichten Therapieangebotes kommen viele Süchtige aus den Bundesländern nach Wien, wo sie jedoch auch nach Therapieabbrüchen verbleiben. Diesem Trend zum Zuzug der Süchtigen nach Wien kann, wie Gesundheitsstadtrat Stacher erklärte, nur durch einen Ausbau der Therapieeinrichtungen in den Bundesländern begegnet werden. (Schluß) zi/bs

Forts. von Blatt 1347